

Touristische Nachfrage in den Regionen und Bundesländern

Witterung drückte Nachfrage in der Hauptsaison!

Während der April 2011 bereits mit sommerlichen Temperaturen verwöhnte und die günstige Lage der Osterferien viele Gäste zu Urlaubsaufenthalten in deutschen Destinationen bewegte, fielen diese im Juli vielerorts sprichwörtlich ins Wasser. Besonders die Küstenbundesländer verbuchten Übernachtungsrückgänge in der Hauptsaison. Dabei fiel vor allem die Inlandsnachfrage geringer aus als im Vorjahr. Der Landestourismusverband Mecklenburg-Vorpommern hatte daher frühzeitig Weichen gestellt, um zum Ausgleich mehr Herbstgäste in die Regionen des Landes zu locken. So können MV-Gäste von Oktober bis Mitte Dezember mit der „Gratis-Aktion“ in allen beteiligten Häusern kostenfrei einen Tag länger logieren (www.auf-nach-mv.de). Die Intensivierung des Marketings rund um die Aktion soll negative Folgeeffekte der vielerorts unzufrieden verlaufenen Hauptsaison vermeiden.

Städtereiseziele wie die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin wiesen bis September eine überdurchschnittliche Dynamik auf. Die ostdeutschen Bundesländer blieben mit ihrer Übernachtungsnachfrage (zusammen +1,1 Prozent) hinter dem Bundesdurchschnitt (+3,4 Prozent) zurück. Mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, das knapp unter Vorjahr liegt, profitierten dennoch alle Bundesländer von Nachfragezuwächsen. Bleibt zu hoffen, dass Herbstkampagnen und andere Aktionen bis zum Jahresende noch den erhofften Anklang bei potenziellen Gästen finden.

Ostdeutsche Regionen: Ambivalent!

Zehn der 37 ostdeutschen Reisegebiete mussten, nicht zuletzt auch wegen des verregneten Julis, Rückgänge bei den Übernachtungen bis einschließlich September verzeichnen. Die positivsten Entwicklungen fielen auf die Reiseregionen in Brandenburg.

Die Küstenregionen Deutschlands litten unter den Witterungsbedingungen und mussten das gute Polster, das sie bis Juni aufgebaut hatten, wieder abgeben. Des einen Leid, des anderen Freud – deutlich punkten konnten hingegen die deutschen Wein- und Seenregionen. Allen voran das Dahme-Seengebiet in Brandenburg – die Region führt das Ranking der Seenregionen mit einem Plus von 11 Prozent an.

Deutsche Regionen bis einschließlich September 2011:

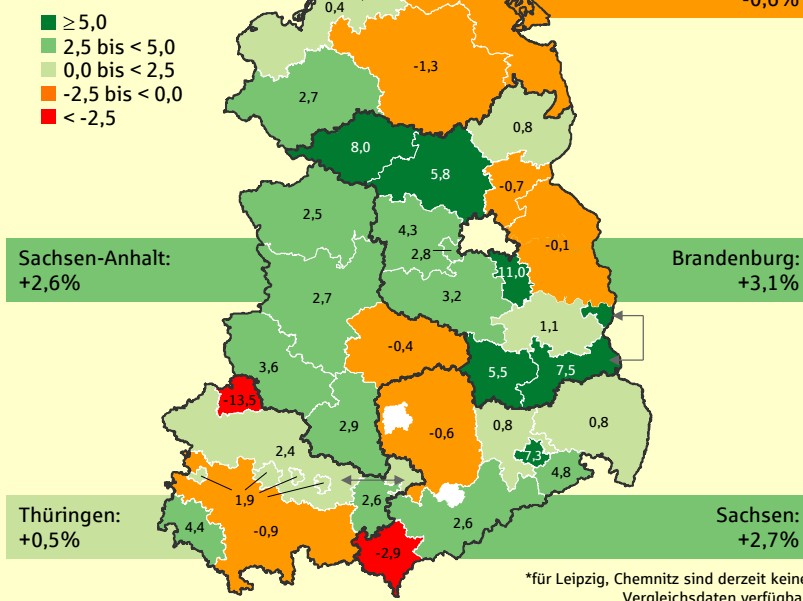
Zuwachs!

- ↑ Weinregionen: +5,3 Prozent
- ↗ Mittelgebirgsregionen: +2,2 Prozent
- ↖ Seenregionen: +2,0 Prozent

Ob Indoor- oder Outdoor-Angebote, der Sommer 2011 zeigte der Branche, wie wichtig regelmäßige Investitionen in die Tourismusinfrastruktur sind. Gerade in Küstenregionen bieten wetterunabhängige Freizeitangebote eine Alternative zu strandbezogenen Aktivitäten.

Gewerbliche Übernachtungen Januar bis September 2011 im Vergleich zu 2010 (einschließlich Camping, in %)

		darunter von Ausländern
Deutschland	+3,4%	+5,6%
Baden-Württemberg	+4,7%	+9,1%
Bayern	+3,6%	+4,0%
Berlin	+6,7%	+8,1%
Brandenburg	+3,1%	+0,5%
Bremen	+8,1%	+5,6%
Hamburg	+7,4%	+11,3%
Hessen	+3,4%	+2,3%
Mecklenburg-Vorpommern	-0,6%	-7,7%
Niedersachsen	+2,1%	+9,1%
Nordrhein-Westfalen	+5,6%	+9,8%
Rheinland-Pfalz	+5,7%	+0,1%
Saarland	+6,5%	+22,5%
Sachsen	+2,7%	+0,5%
Sachsen-Anhalt	+2,6%	-5,0%
Schleswig-Holstein	+0,2%	+5,8%
Thüringen	+0,5%	-1,5%



Quelle: dwif 2011, Daten Statistisches Bundesamt, Statistisches Landesamt Sachsen

Stimmungsumfrage der ostdeutschen Touristiker

Im Zuge des Sparkassen-Tourismusbarometers fand im Oktober 2011 die dritte online durchgeführte Stimmungsumfrage unter örtlichen und regionalen Touristikern in den Barometer-Bundesländern statt. Die Resonanz auf die Befragung, die dreimal jährlich durchgeführt wird, war erfreulich. In Ostdeutschland lag die Beteiligung bei 60 Prozent (185 von 306 Befragten).

Rückblick Juli bis Oktober 2011

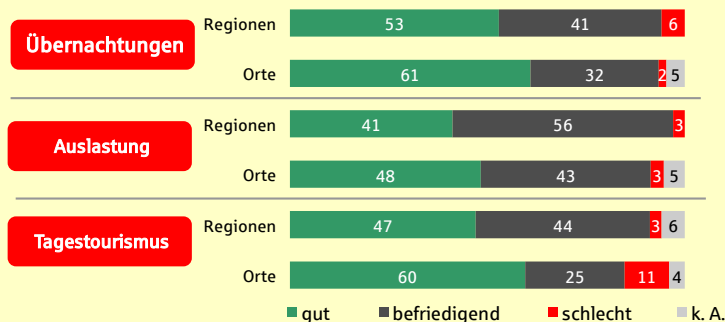
Die ostdeutschen Touristiker stufte die Übernachtungs- und Tagestourismusentwicklung in den letzten Monaten überwiegend mit „gut“ ein. Etwas zurückhaltender bewertet wurde in diesem Zusammenhang die Auslastungsentwicklung.

Getrübt wurde die Stimmung insgesamt aufgrund der Wetterlage. Dies hatte vor allem Auswirkungen auf mögliche Spontanbesucher, die angesichts des verregneten Sommers zum Teil auf einen Aufenthalt verzichtet haben. Insgesamt zeigt sich, dass die Ortsebene die Entwicklung in allen Bereichen etwas optimistischer einstufte als die Regionalebene.

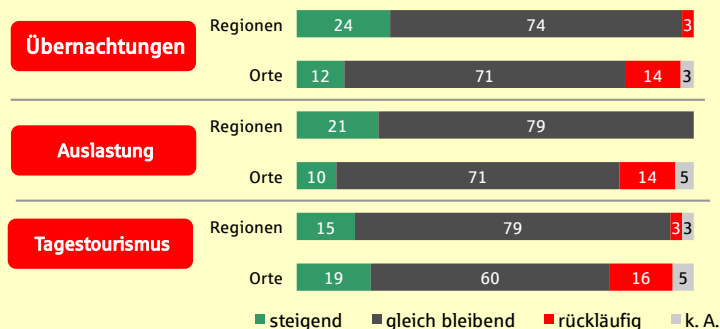
Ausblick November 2011 bis Februar 2012

In den kommenden Monaten sehen die wenigsten Touristiker Wachstumspotenzial, da die Wintermonate nicht selten eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielen. So gehen die Teilnehmer überwiegend von einer gleichbleibenden Nachfrage aus. Immer wieder wird auch die starke Abhängigkeit vom Wetter unterstrichen. Auffällig ist der Anteil der pessimistischen Einschätzungen auf der Ortsebene. Zwischen 14 und 16 Prozent der Befragten gehen nicht davon aus, das Niveau des Vorjahres im Bereich Übernachtungen, Auslastung und Tagestourismus halten zu können. Am häufigsten war diese Einschätzung von Touristikern aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zu beobachten.

Zufriedenheit in den Monaten Juli bis Oktober 2011 aus Sicht der örtlichen und regionalen Touristiker in Ostdeutschland (in %)



Erwartungen an die Monate November 2011 bis Februar 2012 aus Sicht der örtlichen und regionalen Touristiker in Ostdeutschland (in %)



Quelle: dwif 2011, Stimmungsumfrage

Freizeitwirtschaft Ostdeutschland: Die Touristischen Wetterstationen

Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen herausragender tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote – der so genannten „Wetterstationen“. Dies sind z. B. Erlebnisbäder, Museen/Ausstellungen, Naturinfocentren, Zoos, Ausflugschiffahrt, Schlösser/Burgen, Bergbahnen, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Stadtführungen etc.

Aktueller Wetterbericht: +5,7 Prozent

Deutliches Besucherplus trotz durchwachsender Witterung!

Die ostdeutschen Wetterstationen knüpften an die gute Entwicklung zum Jahresstart an und konnten auch im 2. Tertial 2011 eine hohe Steigerungsrate erzielen. Die Besucherzahlen fielen in diesem Zeitraum 5,7 Prozent höher aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Vor allem Personen befördernde Unternehmen erzielten starke Zuwächse. Allerdings verzeichneten diese im Vorjahr hohe Einbußen (zum Teil in Folge des Hochwassers, vgl. Jahresbericht 2011). Da es sich hierbei oftmals um besucherstarke Angebote handelt, beeinflussten diese Kategorien das Gesamtergebnis insgesamt positiv.

Trotz des nur durchwachsenden Wetters während der Sommermonate konnten sich auch Outdoor-Angebote über hohe Steigerungsraten freuen.

Nicht selten hatten einzelne Einrichtungen große Auswirkungen auf das Ergebnis der jeweiligen Angebotskategorie. Im positiven Sinne war dies beispielsweise in der Kategorie der Kirchen sowie der Zoos/Tierparks zu beobachten. In negativer Hinsicht trifft dieser Umstand vor allem auf Burgen/Schlösser und Museen/Ausstellungen zu. Dort sorgten Sonderausstellungen im Vorjahr für hohe Steigerungsraten. Nach Wegfall dieser Sondereffekte fielen die Besucherzahlen aktuell wieder wesentlich niedriger aus, wodurch das jeweilige Ergebnis deutlich nach unten gezogen wurde.

Das 2. Tertial 2011 im Überblick:

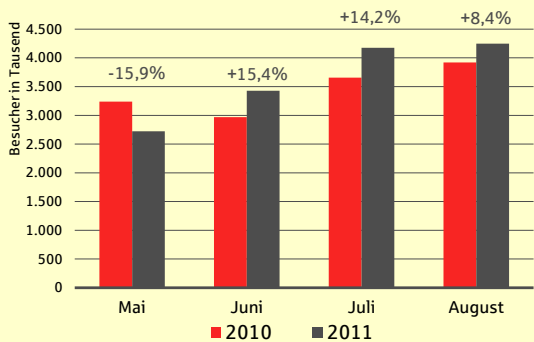
Gesamtergebnis: +5,7 Prozent

Verhältnis Gewinner/Verlierer: 55 Prozent/45 Prozent

Angebotstypen: 11 von 14 Kategorien mit Besucherplus

Zeitraum Januar bis August 2011 im Vgl. zum Vorjahr: +6,8 Prozent

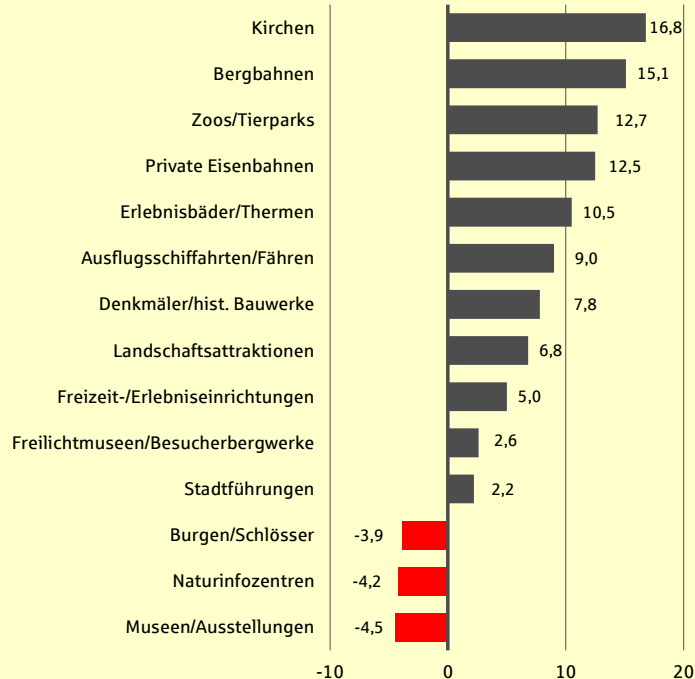
Monatsverlauf 2011 im Vergleich zu 2010 (Veränderung in %)



Monat	Dynamischste Kategorie*	Schwächste Kategorie*	Ø Besucherzahl 2011 (alle Kategorien)
Mai			10.470
Juni			13.185
Juli			16.057
August			16.339

* bezogen auf die prozentuale Veränderungsrate

Besucherzahlen Mai bis August: 2011 im Vergleich zu 2010 (in %)



Quelle: dwif 2011, Wetterstationen

Kirchen: +16,8 Prozent Erholungstendenzen!



Die Kirchen erzielten im 2. Tertial 2011 den größten Besucheranstieg. Nur im Mai lagen die Besucherzahlen unter dem Vorjahresniveau. In den übrigen Monaten wurden durchweg Zuwächse in zweistelliger Höhe erzielt. Großen Schub erhielt das Ergebnis wegen des Nachfrageanstiegs einer Kirche, die starken Zuspruch aufgrund einer Sonderausstellung erfuhr.

Bergbahnen: +15,1 Prozent Weiterhin auf großer Fahrt!



Wie bereits zum Jahresstart lagen die Fahrgastzahlen der Bergbahnen auch in den Sommermonaten weit über dem Vorjahresniveau. Alle Unternehmen leisten ihren Beitrag zu diesem guten Ergebnis. In den meisten Fällen bewegten sich die Zuwachsraten sogar im zweistelligen Bereich. Mit dem aktuellen Fahrgastplus konnten sogar die deutlichen Verluste des 2. Tertials 2010 gutgemacht werden.

Zoos/Tierparks: +12,7 Prozent Neue Angebote ziehen!



Trotz ungünstiger Witterungsbedingungen fielen die Besucherzahlen der Zoos/Tierparks wesentlich höher aus als im Vorjahr. Gewinner und Verlierer hielten sich nahezu die Waage. Das Ergebnis lag dennoch weit im Plus, da ein Zoo aufgrund einer Angebotserweiterung exorbitant hohe Steigerungsraten erzielte.

Private Eisenbahnen: +12,5 Prozent Deutlich mehr Zugkraft!



In den Sommermonaten konnte die Mehrheit ihr Vorjahresergebnis – oftmals sogar deutlich – übertreffen. Zuwächse in zweistelliger Höhe wurden im Zeitraum Juni bis August eingefahren, so dass die leichten Einbußen im Mai nicht ins Gewicht fielen. Insgesamt ist zu berücksichtigen, dass die Fahrgastzahlen im August 2010 in Folge von Überschwemmungen zum Teil relativ niedrig ausfielen. Im aktuellen Tertial waren alle Unternehmen wieder voll in Betrieb.

Auffällig ist der hohe Rückgang im Mai (-15,9 Prozent), der bei fast allen Kategorien zu beobachten war. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vermutlich auf die Lage der Feiertage. Während Himmelfahrt und Pfingsten 2011 im Juni stattfanden, fielen diese Feiertage im Vorjahr in den Mai. Hinzu kam, dass der 1. Mai in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, wodurch ein zusätzlicher freier Tag für Freizeitaktivitäten verloren ging.

Erlebnisbäder/Thermen: +10,5 Prozent Auftauchen!



Nach langer Schwächeperiode bestätigt sich der Aufwärtsschwung des 1. Tertials 2011 bei den Erlebnisbädern/Thermen nochmals. Auch im 2. Tertial 2011 konnte der Vorsprung zum Vorjahr wesentlich ausgebaut werden. Die große Mehrheit von fast 90 Prozent der Einrichtungen leistete dabei ihren Beitrag zum positiven Tertialergebnis. Besonders punktete diese Kategorie im Juli. In diesem Monat wurden fast 50 Prozent mehr Gäste als im Vorjahr gezählt.

Ausflugsschiffahrten/Fähren: +9 Prozent Mehrheit legt zu!



77 Prozent aller Unternehmen dieser Kategorie beförderten im 2. Tertial 2011 mehr Personen als im Vorjahr. Deutlich bemerkbar machte sich insgesamt der Einfluss eines großen Anbieters, der in Folge von Investitionen einen starken Anstieg der Nachfrage verzeichnete. Nur der Juli musste mit negativen Vorzeichen abgeschlossen werden. Die übrigen Monate – allen voran der August (+23 Prozent) – verliefen positiv.

Besucherentwicklung im 2. Tertial 2011 nach Bundesländern

↑ Sachsen:	+ 8,2 Prozent
↑ Sachsen-Anhalt:	+6,5 Prozent
↑ Mecklenburg-Vorpommern:	+5,7 Prozent
↕ Thüringen:	+3,2 Prozent
↕ Brandenburg:	+1,3 Prozent

Verhältnis Gewinner/Verlierer

56 Prozent/44 Prozent
57 Prozent/43 Prozent
48 Prozent/52 Prozent
62 Prozent/38 Prozent
51 Prozent/49 Prozent

Denkmäler/historische Bauwerke: **+7,8 Prozent** Im Einklang!



Wie bereits zum Jahresstart gelang es allen erfassten Einrichtungen auch in den Sommermonaten das Vorjahresniveau zu übertreffen. Bislang konnte 2011 nur im Mai kein Besucherplus erzielt werden. Alle anderen Monate wiesen eine positive Besucherbilanz auf.

Landschaftsattraktionen: **+6,8 Prozent** Starker Juni!



Zwar in schwächerer Form als zum Jahresauftakt registrierten die erfassten Landschaftsattraktionen, zu denen Parks, Gärten, aber ebenso natürliche Höhlen zählen, auch in den Sommermonaten ein Besucherplus. Besucherstarke Angebote übten eine hohe Anziehungskraft aus. Das Ergebnis fiel allerdings nur aufgrund des deutlichen Nachfrageanstiegs im Juni (+32,3 Prozent) positiv aus. Die nur leichten Zuwächse im Juli und August hätten nicht gereicht, um die Rückgänge im Mai (-19 Prozent) voll aufzufangen.

Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: **+5 Prozent** Uneinheitlich!



Trotz ungünstiger Witterung verzeichneten auch die Freizeit- und Erlebniseinrichtungen steigende Besucherzahlen. Etwas gedrosselt wurde das Ergebnis aufgrund der Rückgänge einer besucherstarken Einrichtung. Diese konnten jedoch aufgrund deutlicher Steigerungen der Gewinner, die nur knapp in der Überzahl waren, aufgefangen werden. Insgesamt verzeichnete auch diese Kategorie bislang nur im Mai Besuchereinbußen.

Freilichtmuseen/Besucherbergwerke: **+2,6 Prozent** Einbruch im Mai!



Die Freilichtmuseen/Besucherbergwerke konnten das Vorjahresniveau leicht übertreffen. Im Detail zeigte sich die Situation durchwachsen. Die Anzahl der Gewinner und Verlierer hielt sich nahezu die Waage. Die Zuwächse im Juni und August reichten nur ganz knapp, um die Verluste im Mai (-21 Prozent) ausgleichen zu können. Der Juli hatte hingegen keine Auswirkungen auf das Ergebnis, denn die Besucherzahlen bewegten sich nahezu auf Vorjahresniveau.

Stadtführungen: **+2,2 Prozent** Knapp gerettet!



Die Teilnehmerzahlen an den Stadtführungen bewegten sich nur knapp über den Vorjahreswerten. Insgesamt war ein Überhang an Gewinnern (60 Prozent) zu beobachten. Den Ausschlag für das Ergebnis gaben letztlich die Zugewinne des teilnehmerstärksten Anbieters. Hervorzuheben ist der Juli (+18,3 %). Die übrigen Monaten wiesen nur geringe Veränderungsdaten auf.

Burgen/Schlösser: **-3,9 Prozent** Sondereffekte!



Der Wegfall von Sonderausstellungen zeichnet für das negative Tertialergebnis verantwortlich. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte hätte sich eine ausgeglichene Bilanz ergeben. Insgesamt konnten 57 Prozent aller erfassten Burgen/Schlösser ihr Vorjahresergebnis nicht wieder einstellen. Die höchsten Einbußen (-23,7 Prozent) waren im Mai zu beobachten.

2010 sorgte die extreme Witterung in den Sommermonaten (starke Hitze im Juni und Juli, unterdurchschnittliche Temperaturen im Mai und August) für hohe Einbußen bei den Wetterstationen. Die Vorgabe für das aktuelle Jahr war demnach nicht besonders anspruchsvoll. Auf diese Weise relativiert sich der hohe Zuwachs im 2. Tertial 2011. Die Besucherzahlen bewegen sich damit wieder auf einem ähnlichen Niveau wie 2009.

Naturinfozentren: **-4,2 Prozent** Mehrheit verliert!



66 Prozent aller erfassten Naturinfozentren wiesen im 2. Tertial 2011 eine negative Besucherbilanz auf. Nicht selten bewegten sich die Rückgänge im empfindlichen zweistelligen Bereich. Wie bei den meisten Kategorien war besonders der Mai (-29 Prozent) verlustreich. Auch im August (-10,4 Prozent) fiel die Bilanz negativ aus.

Die meisten Kategorien konnten im Zeitraum Januar bis August 2011 ein beachtliches Polster aufbauen. In vielen Fällen scheint bereits zu diesem Zeitpunkt eine Vorentscheidung für ein positives Jahresergebnis gefallen zu sein. Auf die Burgen/Schlösser, die Museen/Ausstellungen sowie die Naturinfozentren trifft dies hingegen nicht zu. Theoretisch hätte das durchwachsene Wetter in den Sommermonaten Indoor-Angeboten durchaus entgegen kommen müssen. Interessanterweise hatten aber gerade diese Kategorien Rückgänge zu verzeichnen, während witterungsabhängige Angebote hingegen punktetten.

Museen/Ausstellungen: **-4,5 Prozent** Entscheidung fiel im Mai!



Die größten Einbußen verzeichneten die Museen/Ausstellungen. Auch bei diesem Angebotstypen wurde das Ergebnis aufgrund des Wegfalls einer besucherstarken Sonderausstellung erheblich nach unten gezogen. Aber auch ohne Berücksichtigung dieses Effektes, wäre das Ergebnis negativ ausgefallen, denn 60 Prozent aller Einrichtungen verpassten das Vorjahresniveau. Entscheidend für das Ergebnis war der Mai. Absolut gesehen registrierten die Museen/Ausstellungen in diesem Monat die größten Besucherverluste unter allen Wetterstationskategorien. Insgesamt wurden 150 Tausend Besucher weniger registriert.

Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland – Ihre Ansprechpartner:

Wetterstationen: dwif-Consulting GmbH
Wiebke Leverenz
04403/62 98-11
www.dwif.de
wetterstationen@dwif.de
w.leverenz@dwif.de

Auftraggeber: Ostdeutscher Sparkassenverband
Thomas Wolber
030/20 69-16 84
www.tourismusbarometer.de
tourismusbarometer@osv-online.de
thomas.wolber@osv-online.de